

Grenzen. Somit sind aber etwa die einundzwanzig Konsenssschenkungen in den Freisinger Traditionen nicht automatisch als Übergaben von herzoglichem Benefizialgut zu identifizieren; ja nur bei zweien von ihnen wird ausdrücklich der Rechtscharakter des übergebenen Gutes als *beneficium ducis* eindeutig genannt²²⁴. Diese Formularzusammenhänge lassen sich auch bei den Traditionsbüchern aus Regensburg, Passau, Mondsee und Schäftlarn beobachten²²⁵. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint die Annahme, das herzogliche Benefizialgut habe einen Schwerpunkt in Westbayern, also in dem von den Freisinger Traditionen abgedeckten Raum, äußerst fragwürdig. Denn nur die Konsenssschenkungen in der Notitia Arnonis und dem Breviarius Urolfi unter Ergänzung einiger weniger Traditionsurkunden lassen sich eindeutig für die Identifizierung von ausgegebenem Herzogsgut verwenden, während die meisten Konsensschenkungen in den Traditionsbüchern nicht eindeutig diesen Rechtszusammenhängen zuzuordnen sind.

Damit wäre vorderhand aber nur geklärt, wo sich sicher herzogliches Benefizialgut nachweisen läßt. Zu fragen bleibt nun nochmals nach der politischen Motivation für die Ausgabe der *beneficia*. Oben wurde bereits eine gegeben: die geschwächte Stellung Herzog Odilos²²⁶. Seit 743, dem Jahr der Niederlage Odilos gegen Karlmann und Pippin, tritt möglicherweise eine weitere Ursache hinzu, die Karolinger. Ihr Erscheinen in Bayern bringt Unruhe in das Gefüge des Herzogtums²²⁷. Während offensichtlich der regierende Zweig der Agilolfinger seit 743 bis 763 sicher auf der karolingischen Seite steht, scheint das Herzogtum eher den Gegner der Hausmeier anzuhängen, zumindest deutet das Verhalten der Bayern im Grifo-Aufstand darauf hin²²⁸. Somit wären zwei Gründe anzunehmen, warum *beneficia* zuerst von Odilo nach 743, dann von den Vormundschaftsregierungen der Herzoginwitwe Hiltrud und Pippins und schließlich vom jungen Tassilo bis 763 ausgegeben wurden:

1. Die herzoglichen Regierungen versuchten den antifränkisch gesinnten Adel zu „beruhigen“, oder
2. besonders loyale Gefolgsmänner wurden ausgezeichnet.

Sicherlich spielten beide Überlegungen eine Rolle. Die intensive Kontrol-

²²⁴) Trad. Freising Nr. 49, 63.

²²⁵) Vgl. dazu: Trad. Regensburg Nr. 2, 4, 5; Trad. Passau Nr. 6; Trad. Schäftlarn Nr. 3, 6, 11; Trad. Mondsee Nr. 1, 4, 13, 16, 27, 33, 44, 90, 96, 115, 117.

²²⁶) Vgl. Anm. 190 und 191.

²²⁷) Reindel (wie Anm. 1) S. 162–167.

²²⁸) Herwig Wolfram, Das Fürstentum Tassilos III., Herzogs der Bayern, Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 108 (1968) S. 159 ff.